

# **Mein Auslandspraktikum in São Paulo – Brasilien**

## **Das Vorhaben und die Vorbereitung**

Praktikum in Brasilien, das Portugiesisch aufpolieren, das zweite Pflichtpraktikum des Studiums in einem anderen Kontext absolvieren; das war das Vorhaben. Nachdem ich vor Beginn des Studiums bereits zwei Jahre in Portugal gelebt und gearbeitet hatte und dort die portugiesische Sprache lernen durfte, war in mir der Wunsch entstanden, einmal nach Brasilien zu reisen, das hiesige Portugiesisch kennenzulernen und Kultur, Menschen und Land ein wenig besser kennen zu lernen. Da ich in Portugal ebenfalls Erfahrungen in der Pädagogik und im institutionellen Arbeitskontext gesammelt hatte, lag es nahe, dies nun auch in Brasilien zu tun. Nachdem ich das entschieden hatte, begann ich alles Notwendige in die Wege zu leiten. Ich machte mich kundig über erforderliche Schritte, nahm Kontakt mit dem International Office auf und stellte Anträge für Praktikum und Stipendium. Dieser Anmeldeprozess stellte sich als recht langwierig heraus und ich war ganz überrascht, als ich merkte, dass der organisatorisch-institutionelle Teil der Hochschule der langwierigste innerhalb dieses Vorhabens werden sollte. Eine Praxisstelle fand ich sehr schnell. Da ich leider keinen Kenntnisstand meines Portugiesisch von mindestens Sprachniveau B2 vorweisen konnte, war meine Wahl der Einsatzstelle eingeschränkt auf deutschsprachige oder bilinguale Einrichtungen. Mein Portugiesisch war/ist solide gewesen, jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht ausreichend für das Niveau B2. Ich nahm Kontakt mit deutschsprachigen Kindertageseinrichtungen in Brasilien auf und hatte kurz darauf zwei Kennlerngespräche mit pädagogischen Fachkräften und Koordinatorinnen, nach denen ich mich für eine Kindertageseinrichtung in São Paulo entschied, die an einen bilingualen Campus angegliedert war. In der weiteren Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes organisierte ich die Flüge, eine Unterkunft und ein PROMOS-Stipendium des DAADs, welches mir wirklich finanziell eine starke Last abnahm und den Aufenthalt überhaupt erst möglich machte.

## **Die Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage**

Am Flughafen angekommen, der Rucksack gepackt, das Ticket abgeholt, wurde mir erstmal wirklich so richtig bewusst, was ich da grade eigentlich tat. Also WIRKLICH nach Brasilien. Ins Flugzeug gehüpft und ungefähr 14 Stunden später war ich dann in São Paulo, wo ich von einem von der Einrichtung organisierten Taxifahrer abgeholt und in mein neues temporäres

Zuhause gebracht werden sollte. Mein Praktikum startete erst ein paar Tage später, sodass ich einige Tage zum Ankommen, Durchatmen und Erkunden hatte, bevor die Arbeit startete. Ich hatte großes Glück mit meiner Einrichtung und wurde sehr aufmerksam und eng begleitet. Die Koordinatorin der Kita begleitete mich durch meine ersten Tage und half mir in meinem Ankommens- und Einfindungsprozess, der durchaus auch von einem Kulturschock und Einsamkeit geprägt war.

### **Die Arbeit in der Kita**

Die Arbeit in der Kita lief in der darauffolgenden Woche an und startete mit einigem Organisatorischem. Mein Arbeitsplan wurde abgestimmt und die Koordinatorin und ich überlegten gemeinsam, wo ich gut eingesetzt werden könnte, sodass beide Parteien von meiner Präsenz profitierten. Schnell wurde klar, dass ich eine gemeinsame Kollegin im Alltag begleiten sollte, die im bilingualen (also auch portugiesischsprachigen) Teil Deutsch- und MINT-Stunden gibt. Eine meiner größten Irritationen des Praktikums ist und war die starke Verschulung, die man in der Kita in Brasilien beobachten kann. Der Alltag ist stark strukturiert und eingeteilt und die Zeit des freien Spiels viel weniger präsent, als ich es aus anderen Einrichtungen kannte, in denen ich bereits gearbeitet hatte.

### **Das Leben in Brasilien**

Das Leben in Brasilien unterschied sich in einigen Punkten deutlich von meinem Leben in Berlin. Einer der Unterschiede, der für mich von Anfang an sehr deutlich spürbar war, war ein gewisser Sicherheitsaspekt. Viele Menschen in São Paulo vor Ort berichteten von Raubüberfällen und wiesen mich an, vorsichtig und nachts nicht unbedingt alleine auf leeren Straßen unterwegs zu sein. Ebenso wurde mir geraten, mich von bestimmten Orten in der Stadt eher fernzuhalten, oder wenn, dann mit einer Person dort hinzugehen, die sich gut auskennt. Auch die extreme Arm-Reich-Schere ist sehr präsent im Alltag, ebenso wie andere politische Gegebenheiten, über die ich in der Zeit in Brasilien stark mit Menschen vor Ort reflektiert und gesprochen habe.

Ich habe glücklicherweise sehr schnell Anschluss gefunden und neue Freund\*innenschaften geschlossen, die es mir ermöglichten, mich in der Stadt zu bewegen und auch in den Schulferien einfacher im Land zu reisen. Ein Eintauchen in die Kultur war vor allem auch wegen meiner Portugiesischkenntnisse möglich, die es mir leichter machten, in der Sprache

mit den Menschen vor Ort im privaten und beruflichen Kontext in Kontakt zu kommen. Ich besuchte viele Musikevents, ging auf den Markt, ins Museum, in Bars, in Restaurants, etc. und die Menschen waren stets aufgeschlossen und freundlich und auch neugierig auf mich und die Umstände meines Seins in Brasilien. Meine Arbeitsstelle war hier eine große Hilfe, denn viele Menschen, die ich dort kennenlernen durfte, traf ich auch abseits der Arbeitszeiten und bin nach wie vor in Kontakt mit ihnen.

### **Hilfreiche Tipps für interessierte Studierende**

Für ein Praktikum in Brasilien (oder Südamerika insgesamt) lohnt es sich wirklich, grundlegende Portugiesisch- und/oder Spanischkenntnisse zu haben. Wenige Menschen in Brasilien sprechen Englisch und es ist etwas ganz anderes, in diesem Land zu sein und zu reisen, wenn man die Sprache spricht. Ich war sehr dankbar für mein Portugiesisch und die Möglichkeiten, die es mir eröffnet hat. Außerdem würde ich interessierten Studierenden ans Herz legen, sich früh genug um die Organisation zu kümmern und sich auch nach Finanzierungsmöglichkeiten umzuschauen. Von der ASH gibt es die Möglichkeit des PROMOS Stipendiums, welches mir meinen Auslandsaufenthalt deutlich finanziell vereinfacht hat.

Neugierig sein und Bereitschaft zur (Selbst-)Reflexion, auch was eigene Privilegien und kulturelle Unterschiede angeht, sind denke ich wichtige Eigenschaften, die du für solch ein Praktikum mitbringen solltest.

### **Meine Selbstreflexion**

Ich bin auf mehreren Ebenen sehr dankbar für diese Erfahrung, die ich in Brasilien machen durfte. Im Laufe der drei Monate konnte ich mein Portugiesisch noch mal auf eine neue Ebene heben und deutlich aufpolieren. Außerdem durfte ich berufspolitische und fachliche Einblicke in einen anderen Kulturkreis und somit einen anderen Ansatz des Gebietes „Kitaarbeit“ erhalten. Ich kam ins Gespräch, pflegte Kontakte, reflektierte mich und meine Berufsbiographie und erweiterte mein internationales Profil im Rahmen der Erfahrungen in pädagogischen Einrichtungen, in denen ich bereits war. Auch war es mir möglich, eine neue Kultur kennenzulernen und mit Menschen vor Ort über Alltag, Leben und Politik ins Gespräch zu kommen. Ich bin sehr dankbar auch über die Unterstützung seitens der Hochschule und dass die Einsatzstelle in Brasilien mich so offen und herzlich aufgenommen hat.

Ebenfalls bin ich dankbar in die politischen und gesellschaftlichen Einblicke, die mir São Paulo und Brasilien gewährt haben.